

Klimakonferenz 2077

Anonym

Workshop: Literarisches Schreiben

Übung: Eine Szene mit 2 Blinden, es kommt zum Konflikt. Der Sinneseindruck „Sehen“ soll weitgehend vermieden werden.

Die Sonne brannte auf den staubigen Asphalt der neu gebauten Mega-Avenue und während Vincent sich schwer atmend voran kämpfte und bei jedem dritten Schritt Schweiß aus dem Gesicht wischte, dachte er über die Zeiten nach, in denen noch Bäume die Straßen zierten. Sehen konnte er sie zwar nie, doch in ihren kühlen Schatten zu wandern hatte ihm das Leben ein Stück leichter gemacht. Die Stadt ließ sie vor wenigen Jahren entfernen, um Wasser zu sparen.

Vincents luftiges Flanellhemd war inzwischen komplett durchnässt und klebte unangenehm eng an seinem Oberkörper, unter seinen Füßen knirschte das vertrocknete Gras. Endlich erreichte er den Kiosk, an dem er sich tagtäglich seine Zeitung kaufte. Es war der einzige Laden der Stadt, der Zeitschriften in Blindenschrift führte.

Die Klimaanlage des Geschäfts erzeugte einen angenehmen Zug, fast wie eine seichte Frühlingsbrise. Aus Richtung des Tresens plätscherte leise, besänftigende Radiomusik und hin und wieder schellte die Glocke am Eingang, wenn Kunden den Laden betraten. Vincent hatte gerade die Fingerkuppen auf die Schrift gelegt und fuhr die Hügel langsam ab, als er eine ihm vertraute, rußige Stimme vernahm die hitzig mit dem Ladenbesitzer diskutierte.

„Ted, bist du es?“ fragte er in leicht verunsichertem Tonfall in die Runde und fügte nach kurzem Zögern hinzu: „Ich bin es, Vincent. Wir kennen uns aus der Blindenschule.“

Er hörte das Klappern von metallischen, kleinen Gegenständen, die auf den Tresen geworfen wurden und die Stimme antwortete überrascht: „Ah, natürlich! Wir haben uns ja ewig nicht getroffen. Was machst du hier?“

„Die verkaufen hier Zeitungen in Blindenschrift.“

„Aha, also bist du auch noch blind!“ Die Stimme schien seltsam erfreut über diese Neuigkeit und Vincent konnte Teds Zigarettenatem jetzt ganz nah auf seinem Gesicht spüren.

„Natürlich. Augenimplantate werden zwar immer günstiger, aber ich kann sie mir dennoch nicht leisten,“ Vincents Wangen glühten rot vor Scham und er fügte hinzu:

„Und was ist mit dir? Deine Familie hatte doch immer viel Geld.“

Ted lachte verächtlich und Vincent widerstand dem Drang sich seine Spucketröpfchen aus dem Gesicht zu wischen.

„Geld ist nicht das Problem. Ich vertrau dieser ganzen Technik nicht, alles neumodischer Wahnsinn. Die da oben erfinden diese ganzen Sachen nur, damit sie uns besser ausspionieren können, ich sag's dir. Mit Kameras in den Linsen zum Beispiel.“

Seine Stimme wurde plötzlich sehr ernst, Vincent hörte das Rascheln von Papier und kurz darauf hatte Ted ihm die Zeitung wüst aus der Hand gerissen.

„Was liest du da eigentlich?“

Vincent schwieg und wenige Momente später knirschte das Papier erneut, diesmal lauter, als ob zwischen verkrampten Fingern geballt werden würde.

„Stell das lieber zurück, da steht nur Schwachsinn drin.“

Vincents Herz sank ihm in die Magengrube und er erinnerte sich wieder vage daran, wieso er Ted damals in den Pausen eher gemieden hatte.

„Die schreiben über die Klimakonferenz, dieses Jahr findet sie in Neo-Tokyo statt. Nachdem das alte Tokyo letztes Jahr bei dem Tsunami dem Erdboden gleich gemacht wurde. Oder sollte ich eher sagen, dem Meeresspiegel gleich?“

Vincent lachte nervös, kleine Schweißperlen formten sich auf seiner runzligen Stirn.

„Tsunamis gibt's gar nicht,“ widersprach Ted wissend, fast schon belehrend und reichte ihm die Zeitschrift. Die nun zerknitterte Schrift war fast unlesbar und Vincent fragte sich, ob er sie wohl gegen eine andere Ausgabe tauschen könne.

„Nun ja, es gibt dieses Jahr auch noch andere dringende Themen. Wusstest

du zum Beispiel, dass sie planen die Eiskappen wiederherzustellen?
Außerdem ist es gerade britischen Forschern gelungen, einige ausgestorbene Tiere aus DNA-Proben zu klonen. Primär geht es bei dem Treffen aber um die Umsiedelung der armen Dänen in trockenere Gebiete, in denen sie zumindest die nächsten 10-15 Jahre sicher sein sollten.“

Vincent verlor sich in seiner Begeisterung und seine Schultern entkrampften sich, während er sprach. Das Schnippen eines Feuerzeugs erklang und der stechende Geruch von Mentholzigaretten brannte Vincent fast die Nasenhaare weg. Instinktiv ging er einen Schritt rückwärts und spürte einen intensiven Schmerz im Rücken, dort wo er gegen ein Regal gestoßen war.

„Dass du so naiv bist“. Mit jedem Wort hauchte Ted eine Wolke Rauch in Vincents Richtung. „Die da oben wollen gar nicht, dass der Meeresspiegel wieder sinkt. Denen ist egal ob die kleinen Leute ertrinken, solange die Mega-Corporations im Landesinneren schön heil bleiben.“

Vincent hielt die Luft an, bis seine Lungen vor Schmerz brannten. Ted kam noch einen Schritt näher, so dass er nun auch den Moschusgeruch des schlecht dosierten Parfums wahrnehmen konnte.

„Und weißt du, was sie wirklich in diesen Tier-Klonungs-Laboren machen?“
Ted senkte seine Stimme und klang auf einmal unfassbar ernst.

„Was denn?“ presste Vincent unter zusammengekniffenen Lippen hervor.

„Erst züchten die verschiedene Tierhybride, und dann klonen sie uns. Damit wir noch viel gefügiger werden. Das merkst du gar nicht, aber 30% aller Menschen wurden bereits ersetzt.“

Vincent atmete scharf aus, klammerte die Hände entschlossen um seine Zeitschrift und schob sich an Ted vorbei Richtung Ausgang.

„Ach wirklich? Dann sollte ich schleunigst nach Hause gehen und mich in Sicherheit bringen. Dir noch einen schönen Tag.“

Erleichtert trat er von der arktischen Kälte des Kiosks hinaus in die sengende Mittagssonne der Stadt, wo ihn statt erstickendem Menthol der Duft von geschmolzenem Asphalt erwartete. ‚Was für ein schöner Novembertag‘, dachte Vincent, und trat den Nachhauseweg an.

Die Kurse zum Literarischen Schreiben am Schreibzentrum | Writing Center der Universität Würzburg bestehen seit 2018. Studierende können in Grund- und Fortgeschrittenenworkshops lernen, gute lyrische, dramatische und prosaische Texte zu schreiben. Mit einem großen Praxis-Teil und gemeinsamen Diskussionsrunden über die geschriebenen Texte haben die Kurse den Anspruch, zum regelmäßigen Schreiben zu animieren und den Studierenden Mittel an die Hand zu geben, wie man Kritik konstruktiv äußert und annimmt.

Sonja Weichand arbeitete nach ihrem Germanistik-Studium an der Universität Würzburg sechs Jahre als Regieassistentin und Regisseurin an verschiedenen Theatern. Ab 2015 erschienen dann vier ihrer Theaterstücke im Hofmann-Paul-Verlag und im deutschen theater verlag. Ihren Debütroman „schuld bewusstsein“ über eine junge Nationalsozialistin am Ende des Krieges brachte sie 2020 heraus. In den Folgejahren entstand gefördert durch zwei Stipendien der dystopische Roman „Die Eindringlichkeit der Welt“. Seit 2018 leitet Sonja Weichand die Kurse zum Literarischen Schreiben am Schreibzentrum der Universität Würzburg.

Aus welcher Überzeugung entstanden die Kurse zum Literarischen Schreiben?

„Mit Talent wird man im besten Fall geboren, aber das Handwerkszeug zum Schreiben kann man lernen.“ (Sonja Weichand)

Die Kurse zum Literarischen Schreiben gehören zur Veranstaltungsreihe „Writing Matters“ unter wissenschaftlicher Leitung von **Prof. Dr. MaryAnn Snyder-Körber**

Kurskoordination: **Dr. Petra Zaus** (Leitung Schreibzentrum | Writing Center)

Titeldesign & Textlayout: **Jana Radičević** (Schreibtutorin)

SCHREIBZENTRUM | WRITING CENTER

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

